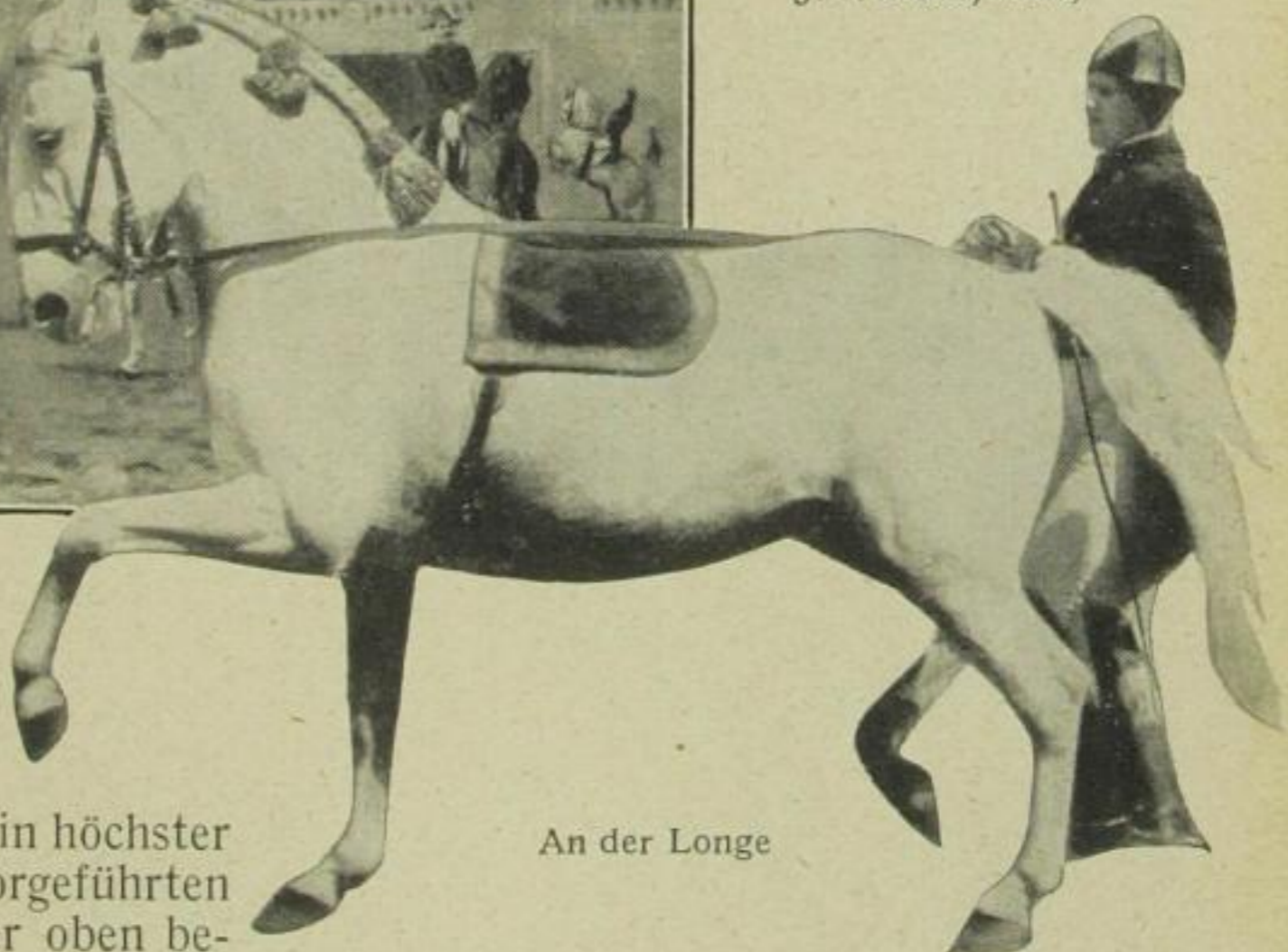


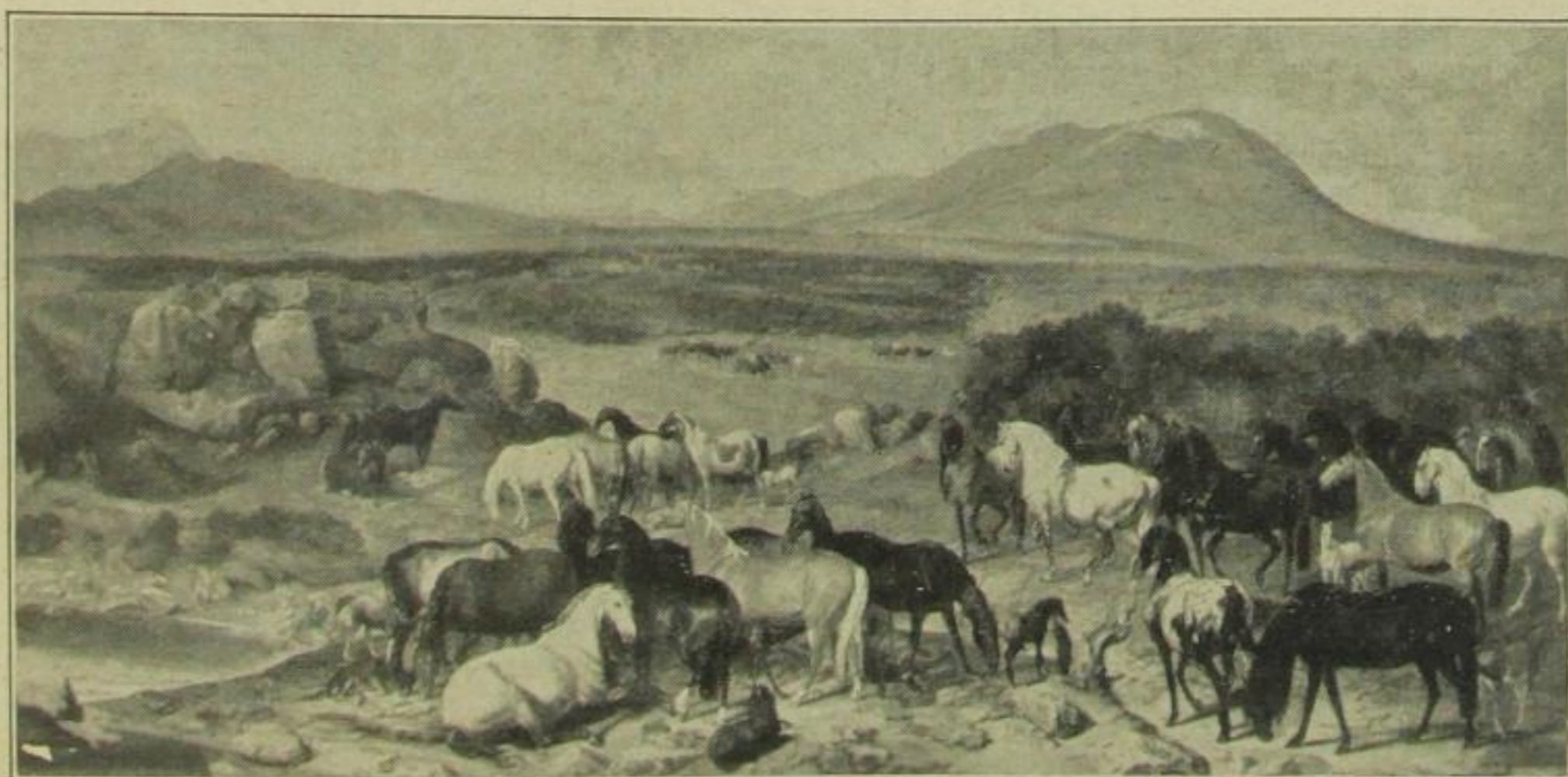
Die spanische Hofreitschule zu Wien. In der Ecke links ein Pferd bei der „Arbeit zwischen den Pilaren“, einer gymnastischen Übung zur Durchbildung der Sprunggelenke. (Nach einem Gemälde von J. v. Blaas, 1890)

Trab, Galopp, alle Seitengänge, wie Schulterherein, Renvers, Travers, der spanische Tritt, die Piaffe (das ist die kunstvoll gesetzte Trabbewegung auf der Stelle), sowie alle Vorwärtsgänge im Schwung, Wendungen und Figuren, die in höchster Vollendung in der in der Reitschule vorgeführten Schulquadrille gezeigt werden. Aus der oben beschriebenen „Levade“ entwickelt sich die „Cour-

bette“, in der das zur Levade erhobene Pferd vorwärtsspringt, ohne mit der Vorhand den Boden zu berühren. Die „Croupade“ ist ein höherer Sprung, bei dem das Pferd in der Luft die Hinterbeine hochzieht und sie auf gleiche Höhe mit den Vorderbeinen bringt. Der höchste und vollendetste Sprung ist die „Capriole“. Sobald beim Sprung das Pferd vorwärts und rückwärts gleich hoch ist, schlägt es mit aller Kraft hintenaus, „als ob es sich sozusagen zerreißen wollte“. Während früher die Hengste nur in der spanischen Reitschule gezeigt wurden und dort sogar ohne Hufbeschlag arbeiteten, war in den letzten Jahren ein Teil des Bestandes auf Turnieren im Ausland zu sehen, so in Berlin, Aachen und London. War auch der Triumph, den die Darbietungen höchster Schulkunst bei jeder Vorführung auslösten, ein großer, so kommt doch der Gesamteindruck des Bildes einzig und allein in der Wiener Reitschule voll zur Geltung.



An der Longe



Pferde auf der Weide. Eines der bekanntesten Bilder aus der Wiener Reitschule

Kunstverlag Wolfrum